

DAS 20. JAHRHUNDERT

Wir stehen im Zeitalter des Umbruches. Das Alte stürzt. Neues entsteht. Ehrwürdige Überlieferungen, einst heilig und treu gehütet, müssen weichen, um den gebieterischen Forderungen der Gegenwart Platz zu machen. Erging es also auch der Wesemlin-Überlieferung? Ein Blick in die Wallfahrtsgeschichte Wesemlins im 20. Jahrhundert überzeugt uns, daß Mettenwyls kostbares Erbe noch in guten Händen liegt. Was der edle Spitalmeister und sein Sohn erlebt und bezeugt haben, ist nicht vergessen, noch erloschen, sondern lebt noch und treibt frische Blüten im Herzen des gläubigen Volkes. Als erster Beweis führen wir Veröffentlichungen an, worin von der Erscheinung auf dem Wesemlin die Rede ist, sei es nur vorübergehend, sei es in ausführlicher Darstellung.

Schrifttum⁶¹¹

Die Veröffentlichungen werden nur mit den notwendigen Angaben in chronologischer Reihenfolge namhaft gemacht:

Wie die ehrwürdigen Väter Kapuziner nach Luzern kamen, in „Seraphischer Kinderfreund“ 13 (Luzern, Februar 1910), Nr. 2, Seite 18—22.

Beissel Stephan SJ.,⁶¹² Wallfahrten zu Unserer lieben Frau, in *Legende und Geschichte* (Freiburg im Breisgau 1913), S. 33, 356.

Das Kapuzinerkloster auf dem Wesemlin, in „Seraphischer Kinderfreund“ 18 (Luzern, Juli 1915), Nr. 7, S. 97—99.

Theobald Masarey OFMCap. P., *Unsere Liebe Frau auf dem Wesemlin* (Ingenbohl 1918), 344 Seiten.

Zemp Joseph,⁶¹³ *Geschichtliche und kulturelle Erinnerungen aus dem alten Luzern* (Schüpfheim 1920), S. 44 ff.

P. A. (Wagner P. Adalbert OFMCap.), *Unsere Liebe Frau auf dem Wesemlin — Die Patronin des Katholikentages*, in „Vaterland“ (Luzern, 6. Mai 1922), Nr. 109.

⁶¹¹Die Zusammenstellung will nicht auf Vollständigkeit Anspruch erheben.

⁶¹²Beissel Stephan SJ. (1841—1915), fruchtbarer Schriftsteller, seit 1880 Mitarbeiter der „Stimmen aus Maria Laach“. *Lexikon für Theologie und Kirche* 2 (1958), 136. Auf S. 33 führt er die Erscheinung mit den Worten ein: „Es soll sich Maria... gezeigt haben“; auf S. 356 jedoch spricht er in bestimmter Aussage davon. Quellen weiß er keine anzumelden.

⁶¹³Josef Zemp von Escholzmatt, *1873, Priesterweihe 1902, Vikar in Rain und Kriens, 1909 Wallfahrtspriester in Hergiswald, 1933 Chorherr in Beromünster, †1937. SKZ 1937, 302.

- Peregrin Arnet OFMCap. P., Unsere Liebe Frau auf dem Wesemlin, in „Seraphischer Kinderfreund“ 26 (Luzern, August 1923), S. 89—92.
- Bürgler P. Anastasius OFMCap.,⁶¹⁴ Die Franziskus-Orden in der Schweiz (Schwyz 1926), S. 45 f.
- Mathis P. Burkhard OFMCap.,⁶¹⁵ In der Volksseelsorge in der Schweiz, in: Die schweizerische Kapuzinerprovinz (von Künzle P. Dr. Magnus OFMCap., Einsiedeln 1928), S. 221 f.
- Dossenbach P. Ignatius OFMCap.,⁶¹⁶ Unsere Liebe Frau auf dem Wesemlin (Luzern 1930. — 2. Auflage [1936] — 3. Auflage [1949]). Das Gebetbüchlein ist ein geschätzter Begleiter der Wesemlin-Pilger.
- Derselbe, Die vierte Jahrhundertfeier der Erscheinung Unserer Lieben Frau auf dem Wesemlin, in „Vaterland“ (Luzern, 16. Mai 1931), Nr. 16.
- Waldispühl P. Heinrich OFMCap.,⁶¹⁷ Ein lieber Gnadenort, in „St. Franziskus-Rosen“ 20 (Ingenbohl, Mai 1931), Nr. 8, S. 231 f.
- Keller Beat,⁶¹⁸ Wesemlin-Jubiläumsfeier vom 24. bis 26. Mai 1931, in „Schweizerische Kirchenzeitung“ (Luzern, 4. Juni 1931), Nr. 23, S. 203 f.
- Dossenbach P. Ignatius OFMCap., Das vierte Zentenarium der Erscheinung Unserer Lb. Frau auf dem Wesemlin, in „St. Fidelis“ (Luzern, Mai 1931), Heft 3, S. 65—68.
- Bürgler P. Anastasius OFMCap., Jubiläum unserer lieben Frau auf dem Wesemlin 1531—1931, in „Neue Zürcher Nachrichten“ 27 (Zürich, 21. Mai 1931), Nr. 136.
- Zelger P. Gabriel OFMCap.,⁶¹⁹ Titularbischof, Das gütige Walten Gottes an der Gnadenstätte auf dem Wesemlin, in: Jubiläum der wunderbaren Erscheinung Unserer Lieben Frau auf dem Wesemlin 1531—1931 — Predigten und Festberichte (Luzern 1931), S. 15—20.

⁶¹⁴ P. Anastasius Bürgler OFMCap. (1867—1940), Provinzarchivar 1905—06, 1912—20, 1924—35. Wir dürfen ihn füglich zu den tüchtigsten, arbeitsamsten Provinzarchivaren zählen. Eine Unsumme von Akten hat er gesammelt, kopiert, ausgezogen und registriert. SF 27, 192—94; HF 5, 21.

⁶¹⁵ P. Dr. Burkhard Mathis OFMCap., * 1895, E 1916, gegenwärtig in Rom Generalsekretär des Dritten Ordens und Postulator in mehreren Seligsprechungsprozessen.

⁶¹⁶ P. Ignaz Dossenbach von Baar OFMCap., * 1883, E 1904, † 1962, Novizenmeister in Luzern (1915—39). Er hat bleibende Verdienste um die Wallfahrtskirche, deren Zierde ihm besonders am Herzen lag, erworben. SF 17, 27, 121. Sein Gebetsbüchlein hat zum Aufschwung der Wallfahrt wesentlich beigetragen. In der ersten Auflage stammen die geschichtlichen Kapitel (S. 7—38) von P. Heinrich Waldispühl. Siehe nächstfolgende Anmerkung. PAL 3021; SF 49, 126—33 (schöner Nachruf von P. Dr. Clodoald Hubatka OFMCap.).

⁶¹⁷ P. Heinrich Waldispühl von Hohenrain OFMCap. (1880—1933), Stadtprediger in Luzern (1917—23); betätigte sich auch als gemütvoller Schriftsteller. SF 20, 246—50.

⁶¹⁸ Keller Beat von Sarmenstorf (1877—1956), Regens im Priesterseminar in Luzern. Ein edler, frommer, eifriger Priester. SKZ 1957, 9.

⁶¹⁹ P. Gabriel Zelger von Stans OFMCap. (1867—1934), 1905 Missionär auf den Seychellen, 1920 Missionär in Dar es Salaam, 1923 Titularbischof von Claudiopolis und Apostolischer Vikar von Dar es Salaam. 1929 resignierte er und kehrte in die Heimat zurück, um im Kloster Dornach bis zum Tode zu verbleiben. Seine sterblichen Überreste wurden in der Klosterkirche Stans beigesetzt. Mit unerschütterlichem Gottvertrauen hat er in mühevoller Arbeit das Fundament für die Mission in Dar es Salaam gelegt. Großer Seeleneifer, übernatürliche Gesinnung und freundliche Bescheidenheit verklärten sein

- Meyenberg Albert, Msgr.,⁶²⁰ Maria, die Morgenröte der Zeiten und Seelen, a. a. O. S. 23—46.
- Suter P. Pius OFMCap.,⁶²¹ Die Entstehung der Gnadenstätte u. lb. Frau vom Wesemlin, a. a. O. S. 49—69.
- Bossardt Fritz Dr. phil., Katholische Kirchen des Bistums Basel, Band 3, Kanton Luzern (Olten 1937), S. 504: Kapuzinerkirchen — Luzern=We semlin.
- Drei Wallfahrtsorte der Innerschweiz, in „Schweiz. Radio Zeitung (31. Mai= 6. Juni 1942), Nr. 22.
- Schwegler P. Theodor OSB.,⁶²² Geschichte der Kath. Kirche in der Schweiz (Einsiedeln 1943), S. 132.
- Müller Kuno, Die Luzerner Sagen (Luzern 1943), S. 177.
- F(ischer) E(rnst) P. SAC, Wallfahrtsorte der lieben Gottesmutter in der Schweiz, in „Rosenkranz“ (Gossau 1943), 10.—12. Heft, S. 241—244, 269—271, 294—297.
- Grüter Sebastian, Geschichte des Kantons Luzern im 16. und 17. Jahr= hundert (Luzern 1945), S. 182.
- Pilgrim (Scheuber Josef Konrad), Droben stehet die Kapelle . . ., in „Va= terland“ (Luzern, 11. Mai 1946), Nr. 110.
- Derselbe, Urschweiz und „die Stadt“ auf Flurgang, in „Vaterland“ (Lu= zern, 1. Juni 1946), Nr. 127.
- Borer P. Augustin OSB.,⁶²³ Wallfahrt zu den heimatlichen Heiligtümern — Unsere Liebe Frau auf dem Wesemlin in Luzern, in „Der Lourdes= Pilger“ 36 (Sarnen, November 1946), Nr. 11, S. 163—166.
- Derselbe, Maria, Gnadenmutter der Schweiz (Luzern 1948), S. 47 ff.
- Pilgrim (Scheuber Josef Konrad), Wesemlin Luzern: Maria über der Leuchtenstadt, in „Vaterland“ (Luzern, 21. Mai 1949), Nr. 118.
- Derselbe, Ein neues Fest U. L. Frau im Herzen der Schweiz, in „Sonn= tag“ (Olten, 29. Mai 1949), Nr. 22.
- Keller Beat, Predigt, in „St. Fidelis“ 35 (Luzern, Juli 1949), Nr. 4, S. 116— 120.
- Mayer P. Beda OFMCap., Predigt, in „St. Fidelis 35 (Luzern, Juli 1949), Nr. 4, S. 120—124.
- Derselbe, Hohe kirchliche Auszeichnung eines luzernischen Heiligtums, in „Schweizerische Kirchen=Zeitung 117 (Luzern, 26. Mai 1949), Nr. 21, S. 241—242.

Wesen und Wirken. PAL 3064.

⁶²⁰ Msgr. Meyenberg Albert (1861—1934), Chorberr zu St. Leodegar in Luzern, Professor im Priesterseminar, ein glanzvoller Prediger, Redaktor der SKZ seit 1900. SKZ 1934, 25, 33; Herzog F. A., Albert Meyenberg (Luzern 1935).

⁶²¹ P. Pius Suter von Weggis OFMCap. (1872—1949), Guardian auf dem Wesemlin (1921—24), ein gern gehörter Prediger und Volksmissionär. SF 36, 89—91.

⁶²² P. Dr. Theodor Schwegler OSB., *1887, Konventuale im Stifte Einsiedeln. Verfasser vieler Werke.

⁶²³ Seiner Gnaden Augustin Borer OSB., resig. Abt von Mariastein (1878—1959). SKZ 1959, 151.

- Reinle Adolf, Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern, Band 2 (Basel 1953), S. 357—370.
- Mayer P. Beda OFM^{Cap.}, Wesemlin in Lied und Bild (Luzern 1954), 336 Seiten mit 34 Bildern.
- Andina Ferdinando, Santuari di Maria Nella Svizzera (Lugano 1954) 111f.
- Fischer P. Rainald OFM^{Cap.}, Die Gründung der Schweizer Kapuzinerprovinz 1581—1589 (Freiburg Schweiz 1955), S. 76, Fußnote 2.
- Arnold Hanni, Straßennamen als Denkmal (Luzern 1957), S. 22.
- Reinle Adolf, Kapuzinerkloster Wesemlin Luzern (Schweizerische Kunstführer [Basel 1959]), 8 Seiten.
- von Segesser Agnes, Des Herrn Moritz von Mettenwyl Erlebnis, in „Neue Zürcher Nachrichten“, Beilage Christliche Kultur (Zürich, 16. Mai 1959), Nr. 19.
- H., Ein Muttergottesheiligtum in der Stadt Luzern, in „Vaterland“ (Luzern, 14. August 1959), Nr. 188.
- von Segesser Agnes, Wesemlin, in: Heraldik in Luzern (Luzern 1960), S. 14.
- Spellanzon G., Nostra Signora di Wesemlin a Lucerna e un'epopea eroica, in „L'Osservatore Romano“, (Rom, 17. Februar 1962), Nr. 39, S. 6.^{623*}

In diesen Werken und Artikeln wird die Erscheinung auf dem Wesemlin ohne jedes Bedenken als **Tatsache** hingestellt und davon gesprochen, wie man von jedem andern sichern Geschehnis der Geschichte spricht.

Eine hervorragende und führende Stellung nimmt das Werk von Pater Theobald Masarey OFM^{Cap.} (1867—1947) ein: Unsere Liebe Frau auf dem Wesemlin (Ingenbohl 1918), 344 Seiten. Seine Verdienste um die Erforschung der Wesemlin-Erscheinung wurde bereits in der Einleitung gewürdigt. Das Urteil kann ich jetzt nur zweifach und mehrfach unterstreichen. Im Verlauf dieser Arbeit hat sich meine Überzeugung immer mehr verstärkt, wie gründlich P. Theobald gearbeitet, und wie tief er in den Quellen geforscht hat.⁶²⁴ Zu seinem Werk wird jeder greifen müssen, wer Zuverlässiges übers Wesemlin erfahren will.

Gedenktage

Das Jahrhundert weist denkwürdige Begebenheiten und festliche Anlässe auf, die helles Licht auf die Verehrung U. Lb. Frau auf dem Wesemlin werfen. Aus dem bunten Kranz seien einige Blüten gepflückt und zu Füßen der Gnadenmutter gestreut.

1910 wurden der Gnadenaltar und das Gnadenbild vom Kunstmaler Tanner renoviert. Das eigentliche Gnadenbild wurde vom Chorbogen

^{623*} Siehe Beilage Nr. 74.

⁶²⁴ P. Theobald Masarey OFM^{Cap.} hat nach seinem schriftlichen Geständnis 600 Großseiten mit Auszügen aus Quellen vollgeschrieben und hierfür noch ein Stichwörterverzeichnis angelegt. Leider, leider ging das meiste verloren.

gelöst und auf den Hochaltar übertragen. Der Plan löste nicht nur in der Provinz, sondern auch im Volke freudiges Echo aus. Bald flossen so beträchtliche Beiträge an die Renovation der Statue, daß man an eine möglichst schöne Fassung denken konnte.⁶²⁵

1912 In den Diasporapfarreien von Landquart und Pardisla (Bistum Chur), wurden Zweigstätten gegründet, wo Nachbilder U. Lb. Frau vom Wesemlin zur Verehrung aufgestellt wurden. „So ist auch da das Vertrauen an U. Lb. Frau vom Wesemlin im steten Wachsen begriffen,“ schreibt der damalige Pfarrer von Pardisla.⁶²⁶

1918 Als der erste Weltkrieg dem blutigen Ende zuneigte und die Grippe wütete, begann man auf dem Wesemlin alle Tage gemeinsam vor dem Gnadenaltar den heiligen Rosenkranz zu beten. Die Anregung kam aus der Mitte des Volkes, das in jenen trüben Zeiten voll Vertrauen bei der Wesemlin-Gnadenmutter seine Zuflucht nahm.⁶²⁷ Seither wird noch alle Tage (nachmittags) der gemeinschaftliche Rosenkranz gebetet, wobei sich stets viel Volk einfindet, besonders an Sonn- und Feiertagen, wo die Kirche gedrängt voll ist.

1921 Seitdem Maria durch ihre Gegenwart und Fürsprache bei der Hochzeit zu Kana ihre besondere mütterliche Güte den Brautleuten erwiesen, werden ihre Gnadenstätten mit Vorliebe als Ort der kirchlichen Trauung gewählt. So war und ist es auch auf dem Wesemlin der Fall. Besonders seit 1921 ist die Zahl der Hochzeiten, die in diesem Heiligtum geschlossen werden, ständig im Steigen begriffen. Für das Dezennium 1935—1945 zeigt das Ehebuch die jährliche Durchschnittszahl 450.⁶²⁸

1921 Für Priester, die als Pilger und Pilgerführer unsere Wallfahrtskirche besuchen, gewährte der Apostolische Stuhl das Privilegium der Votivmesse de Beata.⁶²⁹

1922 Einen Höhepunkt erreichte die Verehrung am Katholikentag des Kantons Luzern in Luzern. U. Lb. Frau auf dem Wesemlin wurde als Patronin der Tagung erwählt: Ihr Bild in Überlebensgröße zierte die Festhalle; beiderseits pflanzten sich die Vereinsfahnen auf.⁶³⁰

1928 Wieder waren die Hüter des Gnadenortes um die Zierde des Heiligtums besorgt und schritten zu einer gründlichen Renovation der Kirche

⁶²⁵ SF 1 (1910) 53 f.; Masarey 251 f., 294.

⁶²⁶ Masarey 333—36.

⁶²⁷ Mündliche Mitteilung von P. Ignaz Dossenbach OFMCap., langjährigem Novizenmeister.

⁶²⁸ Klosterarchiv Wesemlin, Ehebuch; vgl. SF 11., 201; 18, 65—68, 118—20.

⁶²⁹ PAL 1504.6; Klosterchronik Wesemlin I, 37 f.

⁶³⁰ Klosterchronik Wesemlin I, 38; P. Dr. Adalbert Wagner, Unsere Liebe Frau auf dem Wesemlin, Patronin des Katholikentages, in: „Vaterland“ vom 9. Mai 1922, Nr. 109.

und des Gnadentars. Hilfsbereit öffneten die Verehrer U. Lb. Frau die Hände, und so erstand das Heiligtum im neuen Glanze.⁶³¹

1931 Einen zweiten Höhepunkt in der Wallfahrts-geschichte bildete die vierte Jahrhundertfeier der Erscheinung, die 1931 durch ein Triduum auf dem Wesemlin glanzvoll begangen wurde. Beständig zogen Gläubige in Scharen, Männer und Frauen, zur heiligen Stätte. Die Kirche war von morgens früh bis abends spät ohne Unterbruch gedrängt voll. Die Tage des Jubels und der rauschenden Freude trugen das Vertrauen zu U. Lb. Frau auf dem Wesemlin in weiteste Kreise.⁶³²

1932 Aus eigenem Antrieb regte 1932 der Stadtpfarrer zu St. Leodegar in Luzern, H. H. Josef Alois Beck, an, man möchte zur Erinnerung an die Pfingst-Erscheinung eine Prozession auf das Wesemlin veranstalten. Der Gedanke fand überall Anklang und gelangte unter großer Beteiligung von Volk und Klerus zur Ausführung. Diese Prozession hat allgemein so gut gefallen, daß der Wunsch geäußert wurde, man solle sie alljährlich halten. So bewegt sich jedes Jahr am Abend des Pfingstfestes eine Lichterprozession betend und singend von der Hofkirche zum Kloster. Es mögen dabei 3000—4000 teilnehmen, wobei die Männerwelt gut vertreten ist.⁶³³

1945 Das Provinzkapitel der schweizerischen Kapuziner in Luzern vom 20. bis 22. August versammelt, beschloß mit freudiger Einstimmigkeit beim Hl. Stuhl ein Bittgesuch einzureichen, um die Erlaubnis zu erlangen, alljährlich ein liturgisches Fest zum Andenken an die Erscheinung auf dem Wesemlin zu begehen.⁶³⁴ Die Anregung ging von P. Ferdinand Wehrle OFMCap.⁶³⁵ aus. Die Bitte, die zugleich der innigste Wunsch der ganzen Provinz war, fand wohlwollende Erhörung. Pius XII. gewährte am 8. März 1948 das Privilegium, wonach in allen Klöstern der schweizerischen Kapuzinerprovinz je am 29. Mai, dem großen Erscheinungstag, ein Fest zu Ehren Unserer Lieben Frau auf dem Wesemlin gefeiert wer-

⁶³¹ SF 17, 27, 180; 18, 180; Klosterchronik I, 46—49.

⁶³² Klosterchronik Wesemlin I, 52; SF 18, 65, 118; SKZ 1931, Nr. 23; „Neue Zürcher Nachrichten“ vom 21. Mai 1931, Nr. 136; „Vaterland“ 1931, Nr. 125; besonders orientiert über die Festlichkeit die Jubiläumsschrift: Jubiläum der wunderbaren Erscheinung Unserer Lieben Frau auf dem Wesemlin 1531—1931. Predigten und Festberichte.

⁶³³ Klosterchronik I, 54; PAL 1511.11; Wesemlin in Lied und Bild, S. 25. Das stimmungsvolle Gedicht „Ex Voto“, von P. Heribert Amstad, schildert in edler Sprache die Lichter-Prozession; vgl. daselbst die Erklärung auf S. 236; SF 21, 167; „Vaterland“ 13. 5. 1922; 12. 6. 1943. Die Prozession konnte von 1931 bis 1961 ein einziges Mal (1961) nicht gehalten werden.

⁶³⁴ PAL 356. 1.

⁶³⁵ P. Ferdinand Wehrle von Muolen OFMCap. (1864—1949), ein um die Provinz und Volksmission verdienter Priester, ein unermüdlicher Arbeiter; er war viermal auf dem Wesemlin stationiert. PAL 2914.10. Schon 1931, als das Wesemlin-Jubiläum gefeiert wurde — P. Ferdinand war damals Guardian auf dem Wesemlin — hegte er den innigsten Wunsch nach einem eigenen Fest zu Ehren U. Lb. Frau auf dem Wesemlin. Am 16. Ju-

Z E U G N I S .

P. Benjamin Camenzind OMCap hat mir folgendes mitgeteilt:
Theodor von Liebenau, Staatsarchivar von Luzern, habe ihm,
dem P. Benjamin erklärt :

er, Theodor von Liebenau, habe den Tatbestand der
Wesemlinerscheinungen nachgeprüft und auf Grund dessen ha-
be er erkannt, dass die Ehre der Erscheinungen auf dem We-
semmlin nicht der Waldkapelle, sondern dem Kapuzinerkloster
unwiderleglich zukomme.

Das gleiche hat Theodor von Liebenau mir gegenüber bestä-
tigt, der damals bereits erblindet war.

Dies bezeugt nach bestem Wissen und Gewissen

Zug, am/8. Dezember 1945.

P. Theobald Masarey, Cap.

Theodor von Liebenau korrigiert seine Ansicht und bekennt, daß die Erscheinungen
auf dem Wesemlin an der Stelle, wo das Kapuzinerkloster steht, stattgefunden
haben. Text S. 247-52. Original PAL 1511.7

Z E U G N I S .

Es war Dr. Robert Durrer, Staatsarchivar von Nidwalden in Stans, dem ich alle Beweise und Belege, welche die Erscheinungen auf dem Wesemlin als geschichtliche Tatsache erhärten, zur Prüfung unterbreitete. Aus seinem Munde habe ich das Urteil vernommen, wie ich es in meinem Wesemlinbuche S.24 niedergelegt habe, dass nämlich die Erscheinung B.M.V. auf dem Wesemlin 1531 die beste verbürgte aller Erscheinungen sei, die er Dr. Robert Durrer, kenne.

Nach bestem Wissen und Gewissen bezeugt obiges

P. Theobald Masaryk, Cap.

Zug, 18. Dezember 1945.

Dr. Robert Durrer von Stans anerkennt die Wesemlin-Erscheinung als eine aufs beste verbürgte Tatsache. Text 268. Original PAL 1511.9

den darf. Für das Kloster Luzern erhielt das Fest den höchsten liturgischen Rang.⁶³⁶

1961 Ein längst gehegter Wunsch ging in Erfüllung: Die Hl. Ritenkongregation bewilligte am 4. April 1961, das Fest auf dem Wesemlin nach einem eigenen Formular⁶³⁷ sowohl für die heilige Messe als auch für die Tagzeiten zu feiern.⁶³⁸ Schon im nächstfolgenden Mai feierte die Provinz der Schweizerkapuziner in jubelnder Freude das Hochfest ihrer Gnadenmutter nach dem neuen Formular.

Die Quelle dieser Freude und das Fundament des unerschütterlichen Vertrauens, das die schweizerische Kapuzinerprovinz mit dem gläubigen Volk Unserer Lieben Frau auf dem Wesemlin schenkt und durch viele Jahrhunderte je und je geschenkt hat, ist die Überzeugung und die Tatsache: **auf dem Wesemlin ist MARIA wahrhaftig erschienen.**

Schlußurteil

Wir stehen am Schluß der Beweisführung betreffs Tatsächlichkeit der Wesemlin-Erscheinung.⁶³⁹ Glaubwürdigen Augen- und Ohrenzeugen sowie Zeugen der Tradition aus vier Jahrhunderten wurde die Frage vorgelegt: Ist in den Pfingsttagen 1531 MARIA, die Königin der Engel, auf dem Wesemlin wirklich erschienen? Aus einer dichten Wolke von

li 1945 richtete er an die Provinzobern das Gesuch, dieses Anliegen auf die Traktandenliste des nächsten Provinzkapitels (August 1945) zu nehmen. PAL 256. P. Ferdinand schließt den Brief wie folgt: „Ich war viermal auf dem Wesemlin, und dieses Fest habe ich immer vermißt. Nun hoffe ich, daß ich diese Freude noch erleben kann.“

⁶³⁶ SF 36, (1949), 115.

⁶³⁷ Der andächtige Beter wird sich nicht stören lassen wegen einiger historischer Ungenauigkeiten, die sich in die Lektionen der zweiten Nokturn einschleichen konnten: 1. Die Erscheinungen fanden nicht **ungefähr** um das Pfingstfest herum (circa Pentecostes sollempnia) statt, sondern genau **am Pfingstsonntag und Pfingstmontag**, wie es von allen Quellen einmütig und eindeutig bezeugt wird. 2. Die Prozession, die von der Regierung gelobt wurde, kam tatsächlich nicht zustande (siehe oben S.33). Somit fallen auch die Schlußfolgerungen, die aus der vermutlichen Tatsache der Prozession gezogen werden, dahin. 3. Die Erbauung der Kirche und des Klosters auf dem Wesemlin wird als ein Werk der Stadt Luzern (cives Lucernenses) dargestellt, und doch war der Anteil der Stadt nur ein kleines Almosen (1014 fl.) an die großen Baukosten (12 949 fl.), die **Ritter Kaspar Pfyffer** auf sich nahm. Siehe Fischer, S.86. — Bleibende Verdienste um Erlangung eines eigenen Festformulars haben sich erworben: Rev.mus P.Dr.Franz Solan Schäppi von Zürich OFM Cap., derzeit Generaldefinitor in Rom, und A.R.P.Seraphin Arnold von Altdorf OFM Cap., Provinzial 1957—60.

⁶³⁸ PAL 1515.7. Siehe Faksimile gegenüber S.241.

⁶³⁹ Der Einführung (S.1) könnte man entnehmen, daß die kirchliche Stellung zum Wesemlin, sowie die Auswirkungen der Wesemlin-Erscheinungen noch eigens dargestellt werden. Der Verfasser hatte tatsächlich dies ursprünglich beabsichtigt, doch geht er vom Plan aus verschiedenen Gründen ab, die sich erst im Verlaufe der Ausführung geltend machten. Im nächsten Heft folgen die Beilagen.

Zeugen erscholl die eine Stimme: Apparuit, sie ist erschienen mit ihrem göttlichen Kinde. Die einen sprachen dieses Wort mehr bedächtig und ruhig; aus dem Munde der meisten aber klang das Ja mit Bestimmtheit und aus tiefer Überzeugung.

Gestützt auf die Glaubwürdigkeit und Einhelligkeit so vieler Zeugen muß der Kritiker die Erscheinung auf dem Wesemlin 1531 als **geschichtlich bewiesene Tatsache** anerkennen.

Diesem abschließenden Urteil fügen wir zur Bekräftigung ein Wort des gewiegten Geschichtsforschers und gefürchteten Geschichtskritikers Dr. Robert Durrer⁶⁴⁰ an. Ihm unterbreitete P. Theobald Masarey die Beweise und Belege, welche die Erscheinung auf dem Wesemlin als geschichtliche Tatsache erhärten. Dr. Robert Durrer versicherte dann, **daß diesen Argumenten gegenüber kein berechtigter Zweifel mehr bestehen könne. Die Großmenge historischer Ereignisse, die man allgemein als verbürgt anerkenne, hätten sich bei weitem nicht einer so mannigfach dokumentierten Bestätigung zu rühmen.**⁶⁴¹

Mit vollem Recht können wir auf das Wesemlin die Worte anwenden, womit die Festmesse zu Ehren U. L. Frau auf dem Wesemlin beginnt:

Es erschien ein großes Zeichen am Himmel:
Ein Weib, bekleidet mit der Sonne, der Mond
zu ihren Füßen, eine Krone von zwölf Sternen
auf ihrem Haupt. Apoc. 12,1.

⁶⁴⁰ Über Robert Durrer siehe oben S. 25, Anm. 79.

⁶⁴¹ PAL 1511.9; Masarey 24. Da an dieser Stelle P. Theobald den Geschichtskritiker zitiert, ohne seinen Namen zu verraten, so habe ich mich bei P. Theobald persönlich nach dem Namen dieser von ihm angerufenen Autorität erkundigt; er bestätigte mir, sowohl mündlich als schriftlich, daß es sich an der erwähnten Stelle um Dr. Robert Durrer von Stans handle. Siehe Faksimile S. 266 und Bellage Nr. 73.